

tale Gewalt in Angst und Schrecken versetzt, gleich ob es sich um Männer, Frauen oder Kinder handelt, mit Füßen getreten, geschlagen und nicht selten umgebracht.

Böse Erinnerungen an meine Jugend in den 30er Jahren werden da wach. Wie damals beherrschten Gewaltbereitschaft, haßerfüllter Fanatismus und gnadenlose Selbstgerechtigkeit die Szene. Nur die Zielscheiben der Schläger und Mörder haben sich geändert. Damals waren die Juden die unschuldigen Opfer einer totalen Ausgrenzung. Heute sind es die bei uns lebenden Ausländer. Damals brannten die jüdischen Geschäfte und Synagogen. Heute brennen die Ausländerwohnheime und -wohnungen. Doch damals wie heute sieht eine beschämende Vielzahl braver Bürgerinnen und Bürger den Mordbrennern tatenlos zu, oft mit kaum verhohlener Schadenfreude im Gesicht. Und allzu viele stärken ihnen mit offenem Beifall in widerlichster Weise den Rücken.

Ausgeblieben ist der empörte, zornige Aufschrei eines ganzen zur Parteinahme aufgerufenen Volkes. Die wohlklingenden Reden der Politiker, die pflichtschuldig Abscheu, allzu oft aber auch relativierendes Verständnis bekunden, ändern daran ebensowenig wie die fast ohnmächtigen Proteste einer Minderheit tief Beschämter, die für uns alle auf die Straße gehen, Schutzwälle zu bilden suchen und manchmal auch Schlimmeres verhindern konnten.

Und unsere Ordnungshüter? Warum sind sie nicht in der Lage, dem Unwesen Einhalt zu gebieten? Den Gewalttätern das Handwerk zu legen? Sie, die beim Weltwirtschaftsgipfel gegen eine von Trillerpfeifen ausgehende „Gewalt“ mit äußerster Härte, vorgegangen sind, aber den Neonazis gegenüber eine merkwürdige, mit Unfähigkeit und Organisationsmängeln allein nicht mehr zu erklärende Zurückhaltung üben? Kein Wunder, daß sich da auch der Verdacht einer heimlichen Sympathie und ideologischen Übereinstimmung mit den Rechtsradikalen aufdrängt. Er wird sich festigen, wenn Justiz und Polizei nicht endlich beweisen, daß sie entschlossen sind, dem braunen Spuk ein schnelles Ende zu bereiten.

Die Schande wird freilich auch dann noch lange auf uns sitzen bleiben. Zu Recht leider, denn in der Auseinandersetzung mit dem Neofaschismus in seiner seit Wochen sichtbaren, schändlichsten Erscheinungsform hat die Bundesrepublik, haben wir Deutsche die Reifeprüfung nicht bestanden.

## **„Stunde Null“ - Ausländer verlassen Düsseldorf**

### **Eine Analyse des Sozialdezernats der Stadt Düsseldorf**

*Mit „Stunde Null“ ist der Zustand bezeichnet, der zumindest für Teile unserer Gesellschaft der erstrebenswerte zu sein scheint: ein Deutschland ohne „Ausländer“. Die Ausländerfeindschaft wird geschürt von irrationalen Ängsten und verbreiteter Unkenntnis oder Fehlinformation über den Beitrag, den die sog. Ausländer und Ausländerinnen zum bundesdeutschen Wirtschafts- und Sozialsystem leisten. Um dem entgegenzuwirken, hat das Sozialdezernat der Stadt Düsseldorf mit der nachstehend dokumentierten Studie vom Januar 1992 in Zahlen und Fakten nachgewiesen, was es tatsächlich bedeuten würde, wenn alle „ausländischen Mitbürger“ die Stadt verließen. Die Analyse der fiktiven Situation „ausländerfreies Düsseldorf“ belegt die gravierenden wirtschaftlichen Folgen, die der Wegzug der rund 80 000 Ausländer für alle Einwohner der Stadt hätte.*

*Die Düsseldorfer Studie wird Schule machen: für die Stadt Frankfurt ist bereits ein vergleichbares Projekt in Vorbereitung. D. Red.*

In Düsseldorf leben 79 685 Ausländer (Stand 31. 12. 1990), das sind 13,84% der Gesamteinwohner. Sie haben einerseits Anteil an der Erstellung und Steigerung des Bruttosozialproduktes, andererseits fördern sie unsere Wirtschaft als Konsumenten. Hinzu kommen die ausländischen Pendler, die in Düsseldorf arbeiten und einkaufen, aber in den Nachbarorten wohnen.

1. Beschäftigungsstruktur in Düsseldorf

1.1 Herstellung/Fertigung

Anhand einiger Beispiele sollen die Auswirkungen in Herstellung und Fertigung verdeutlicht werden:

Tabelle 1  
Anteile ausländischer Beschäftigter (nach Bereichen)

Bereich	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
<b>Herstellung von Kraftwagen,</b>			
Motoren	7170	1045	14,57
<b>Herstellung von Kraftfahr- zeugteilen</b>	2071	853	41,19
Papierherstellung	1918	265	13,82
Nahrungsmittelherstellung	1179	216	18,32
Hochbau, Tiefbau	4854	1295	21,06

Tabelle 2  
Anteile ausländischer Beschäftigter (nach Berufssparten)

Berufssparten	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
<b>Produktion und Instand- haltung</b>	73 248	12 132	16,56
Grundstoffverarbeitung, Gütererzeugnisse	13 102	3 696	28,21
Konsumgüterherstellung	13 658	2 855	20,90
Bau und Ausbau	14 975	2 727	18,21

Tabelle 3  
Anteile ausländischer Beschäftigter (nach Berufen)

Berufe	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
Chemiearbeiter	3552	609	17,15
Metallverformer	2373	748	23,97
Metallschleifer	672	250	39,87
Schweißer, Lötter	2268	790	34,83
Papierhersteller	1582	399	25,22
Textilverarbeiter	1241	228	18,37
Köche	5207	1630	31,30
Maurer	3234	897	27,74
Zimmerer	1568	288	18,37
Straßen-, Tiefbauer	1736	507	29,21
Bauhilfsarbeiter	1437	409	28,46
Schlosser	9331	1017	10,90
Maschinisten	3214	564	17,55
Transportarbeiter	6529	1183	18,12

Tabelle 4  
Düsseldorfer Großfirmen mit Ausländeranteil

Firma	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
Stadtwerke	4 424	116	2,62
Henkel	11 689	1074	9,19
Stockheim	1 306	497	38,06
Rheinbahn	4 130	594	14,38
Stadt Düsseldorf – Fuhrpark	950	136	14,32

### 1.2 Dienstleistungen/Infrastrukturaufgaben

An den nachfolgend aufgeführten Beispielen soll verdeutlicht werden, daß auch im Bereich des Dienstleistungsgewerbes und bei den Infrastrukturaufgaben durch den Weggang von Ausländern Engpässe entstehen würden. Besonders schwerwiegende Folgen ergäben sich im Bereich der Kranken- und Altenpflege.

Tabelle 5  
Anteile ausländischer Beschäftigter in der Kranken- und Altenpflege

Einrichtung	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
Städt. Krankenanstalten	1143	154	13,47
Städt. Altenheime	503	74	14,71
Universitätskliniken	2200	820	37,27
Insgesamt:	3836	1048	27,25

Auch die weiteren Beispiele zeigen, daß sich in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens das Fehlen ausländischer Arbeitskräfte bemerkbar machen würde. Staatliche und kommunale Aufgaben, wie Personen-, Brief- und Güterverkehr wären empfindlich betroffen.

Tabelle 6  
Anteile ausländischer Beschäftigter in ausgewählten Dienstleistungsbereichen

Bereich	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
Deutsche Bundesbahn	1159	306	26,40
Deutsche Bundespost	5097	400	6,77
Personenbeförderung	4686	790	16,86
Luftfahrt/Flugplätze	6272	642	10,24
Hotels/Gasthöfe *)	2620	675	25,76
Gastwirtschaften	8251	2873	34,82

\*) Hotels/Gasthöfe in Düsseldorf: 187 mit 13 082 Betten; jährliche Übernachtungen 1 799 175 (Statistisches Jahrbuch 1990).

Tabelle 7

Anteile ausländischer Beschäftigter in ausgewählten Dienstleistungsberufen

Berufe	Gesamt- arbeitnehmer	davon Ausländer	
		Anzahl	%
Schaffner	2 295	351	15,29
Kfz-Führer/Straßenwärter	7 501	836	11,15
Wachberufe	4 214	531	12,60
Kellner/Gästebetreuer	4 984	1401	28,11
Hauswirtschaftl. Berufe	2 132	505	23,80
Reinigungsberufe	10 114	3065	30,30

Besonders deutlich wird die Einschränkung der Dienstleistungen im öffentlichen Nahverkehr. So beschäftigt die Rheinbahn Düsseldorf 594 ausländische Arbeitnehmer, von denen allein 59,43% am Fahrdienst beteiligt sind.

### 1.3 Arbeitslosenstruktur in Düsseldorf

Tabelle 8

Arbeitslose in Düsseldorf

Arbeitslose Insgesamt	davon Ausländer		davon ausländische	
	Anzahl	%	Männer	Frauen
34 645 <sup>*)</sup>	5715	16,50	3629	2086

\*) 14 159 Angestellte; 20 486 Arbeiter.

In einer hochtechnisierten Wirtschaft wie in der Bundesrepublik Deutschland ist ein einfacher Austausch „Arbeitslose gegen Stelleninhaber (z. B. Ausländer)“ nicht möglich. Zum einen fehlt es - auch bei gleicher Berufsbezeichnung - an dem notwendigen Spezialwissen und sicher auch hin und wieder an der entsprechenden Arbeitsbereitschaft. Die Anzahl der offenen Stellen und die verzweifelte Suche nach Fachkräften, auch bei einer stattlichen Zahl von Arbeitslosen in derselben Berufsgruppe, zeugt von dem kurz- und mittelfristig nicht ersetzbaren Ausländeranteil der Beschäftigten in den Düsseldorfer Betrieben. So ist es aufgrund der Arbeitslosenstruktur in Düsseldorf und der Beschäftigungsstruktur der Betriebe völlig ausgeschlossen, die Mehrzahl der beschäftigten Ausländer durch Deutsche zu ersetzen. Tatsache ist, daß die Notwendigkeit ausländischer Arbeitskräfte durch die Klagen vieler Düsseldorfer Unternehmen über Fachkräftemangel belegt wird.

Tabelle 9

Arbeitslose in Düsseldorf (nach Berufsgruppen)

Berufsgruppe	Beschäftigte Insgesamt	davon Ausländer		Arbeitslose Deutsche	Offene Stellen
		Anzahl	%		
Chemie-/Kunst- stoffverarbeitung	3 552	609	17,15	311	25
Papierhersteller	1 582	399	25,22	130	8
Metallbearbeiter	3 045	998	32,78	893	213
Verkehrsberufe	9 796	1187	12,12	930	228
Gästebetreuer	4 984	1401	28,11	1107	94
Reinigungsberufe	10 114	3065	30,30	1167	62
Hauswirtschaft	2 132	505	23,80	1107	550

Anhand einiger Beispiele soll für Berufsgruppen mit hohem Ausländeranteil gezeigt werden, daß ein Weggang von Ausländern die Arbeitslosigkeit insgesamt nicht wesentlich mindert. Die Zahl der offenen Stellen belegt, daß arbeitslose Deutsche selbst heute schon diese Arbeitsplätze nicht besetzen können, oder wollen.

## 2. Steuern und Sozialabgaben

Ein Arbeitskräfteverlust hätte u. a. Produktionseinschränkungen mit diesen Konsequenzen zur Folge:

- Entlassung von deutschen Arbeitern und Angestellten;
- Ausfall von Lohn-/Einkommensteuern;
- Ausfall von Rentenversicherungsträgern;
- Ausfall anderer Sozialversicherungsträger;
- Ausfall von Gewerbesteuer.

**Tabelle 10**  
**Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer in Düsseldorf**

Arbeitnehmer Insgesamt	davon Ausländer	
	Anzahl	%
353 241	32 844	9,30

Ausgehend von einem monatlichen Durchschnittsbruttoeinkommen einer ausländischen Familie in Höhe von 3100,- DM (1 Kind), Lohnsteuer 20%, Rentenversicherungsbeiträge 17,7%, kann für Düsseldorf folgende Hochrechnung aufgestellt werden:

**Tabelle 11**  
**Lohnsteuer- und Rentenversicherungsbeiträge ausländischer Beschäftigter**

Anzahl	mtl. Brutto- einkommen	Lohnsteuer 20% (MW)	Rentenversicherung 17,7% (MW)
32 844	101 816 400,00	20 363 280,00	18 021 502,80

(MW = Mittelwert)

Die fehlende Lohnsteuer kann als effektiver Verlust angesehen werden.

Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und Krankenkasse werden hierbei nicht berücksichtigt, da sie sich zum einen mit dem Wegfall der Arbeitslosengeldzahlung und der Nichtinanspruchnahme der Krankenkasse aufheben.

Die Kirchensteuer kann wegen des geringen Prozentanteils ebenfalls vernachlässigt werden.

## 3. Bruttosozialprodukt

Aufgrund der ungleich proportionalen Verteilung der ausländischen Arbeitnehmer in einem Betrieb (Fertigung, Verkauf, Marketing, Einkauf, Buchhaltung usw.) liegt der Produktionsausfall und damit die Minderung des Bruttosozialprodukts bei weitem höher als der prozentuale Anteil der ausländischen Arbeitnehmer.

Der Verlust der ausländischen Einkommen würde dem Düsseldorfer Wirtschaftskreislauf einen so hohen Anteil entziehen, daß die Auswirkungen der eintretenden Kettenreaktion im ungünstigsten Fall zum Wirtschaftskollaps führen können:

Weniger Umsätze > Entlassung von Personal im Handel > Drosselung der Warenproduktion > Entlassung von Arbeitskräften in der Herstellung > noch weniger Umsätze . . . usw.

Das hätte u. a. auch erhebliche Auswirkungen auf die Gewerbesteuer; hiervon wäre der städtische Haushalt direkt betroffen.

#### 4. Export

Die Gelder, die nicht auf direktem Wege in den Düsseldorfer Wirtschaftskreislauf fließen, gelangen über den Umweg „Import“ nach Düsseldorf. Dadurch, daß ausländische Arbeitnehmer einen erheblichen Teil ihres Einkommens in ihre Heimatländer überweisen, sind diese erst in der Lage, Aufträge an deutsche Firmen zu erteilen.

In Nordrhein-Westfalen (für Düsseldorf liegen keine Zahlen vor) betrug 1990 der Exportanteil in die Entsendeländer („klassische Anwerbeländer“):

**Tabelle 12**  
**Exportertlöse in Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Exportländer)**

<b>Land</b>	<b>DM</b>
<i>Türkei</i>	<i>1 548 397 000</i>
<i>Jugoslawien</i>	<i>1 758 301 000</i>
<i>Spanien</i>	<i>5 796 870 000</i>
<i>Italien</i>	<i>12 805 372 000</i>
<i>Portugal</i>	<i>1 502 862 000</i>
<i>Griechenland</i>	<i>1 330 800 000</i>
<i>Tunesien</i>	<i>297 900 000</i>
<i>Marokko</i>	<i>305 494 000</i>

#### 5. Kindergärten und Schulen

Nicht verschwiegen werden soll ein Aspekt, der auf den ersten Blick für einen Wegzug zu sprechen scheint; die Entlastung von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, einer Altersgruppe, in der Ausländer überproportional vertreten sind: Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen.

Langfristig gesehen hätten wir diese vorübergehende Einsparung in dem genannten Infrastrukturbereich mit einer noch weiteren Überalterung der Bevölkerung teuer zu bezahlen.

Ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik und die von allen als eine der größten Bedrohungen für unser soziales Leistungssystem apostrophierte „Alterspyramide“ machen das für Düsseldorf deutlich.

#### 6. Bevölkerungsstatistik

Die unterschiedlichen Strukturen der Alterspyramiden werden sich langfristig stabilisieren, denn bei der deutschen Wohnbevölkerung Düsseldorfs wird bereits heute eine große Diskrepanz zwischen Geburten und Sterbefällen deutlich. So standen im Jahr 1989 den 5500 Geburten 7300 Sterbefälle gegenüber. Bei der ausländischen Bevölkerung wurden 1000 mehr Geburten als Sterbefälle verzeichnet. Dies liegt vor allem daran, daß zu Beginn der Arbeitsmigration vor 20 bis 30 Jahren vorrangig junge Ausländer und Ausländerinnen eingewandert sind, die die entsprechende Altersgrenze noch nicht erreicht haben und nicht, wie vielfach behauptet, daß ausländische Frauen auch heute noch mehr Kinder bekommen. Damit kann das Argument der oft zitierten Überfremdung entkräftet werden.

## 7. Wohnungsmarkt

Als weiteres Argument für den Wegzug von Ausländern wird die Entspannung auf dem Wohnungsmarkt genannt. Dabei muß allerdings gesehen werden, daß sich der Wohnungsmarkt entschieden verändert hat. So würde der Wegzug von Ausländern die angespannte Situation nur unzureichend lösen. Ausländer wohnen vielfach in unattraktiven Randlagen und dabei in alten, qualitativ minderwertigen Wohnungen, die von deutschen Wohnungssuchenden nicht oder nur nach umfangreicher Renovierung und Modernisierung angenommen würden. Dies bedeutet jedoch in der Regel Mieterhöhungen, damit Schaffung zusätzlicher teurer Wohnungen und keine Entlastung im Bereich des dringend benötigten preiswerten Wohnraums.

Die Situation stellt sich in Düsseldorf derzeit wie folgt dar:

Tabelle 13  
Wohnungsmarkt in Düsseldorf

Wohnungssuchende Haushalte Insgesamt	Wohnungslose Familien Insgesamt	Ausl. Haushalte Insgesamt
8105	4000	29 655 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Private Haushalte mit ausl. Haushaltsvorstand (Volkzählung 1987).

Der Vergleich zeigt, daß trotz des derzeitigen extremen Wohnungsnotstandes, unabhängig von der niedrigen Qualität der Wohnungen, erhebliche Leerstände entstehen würden, dies bedeutet „totes Kapital“ mit allen Negativfolgen.

### Schlußbemerkung

Anhand der aufgeführten Beispiele sollte die Ernsthaftigkeit der Situation dargestellt werden, die eintritt, wenn Ausländer unsere Stadt verlassen. Es sollte deutlich gemacht werden, daß alle Bereiche und in erster Linie die Wirtschaft dieser Stadt durch den Wegzug der ausländischen Arbeitnehmer betroffen wären.

Die Forderung, „Ausländer so schnell wie möglich wieder nach Hause zu schicken“ mit dem Ziel, den Arbeitsmarkt zu „gesunden“, ist unreal und unüberlegt. Die Konsequenzen wären zusätzliche harte wirtschaftliche Nachteile und Einschränkungen der sozialen Infrastruktur und damit eine erhebliche Minderung der Lebensqualität und Attraktivität der Landeshauptstadt. In einigen Bereichen ginge in dieser Stadt buchstäblich das Licht aus. Es soll jedoch nicht der Eindruck vermittelt werden, daß hier lediglich der „Nutzeffekt“ der Ausländer in Düsseldorf dargestellt wird.

Viele wirtschaftsnahe Organisationen, wie z. B. der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) oder das Deutsche Institut der Wirtschaft (DIW) haben inzwischen bundesweit auf die Bedeutung ausländischer Arbeitskräfte und deren Notwendigkeit hingewiesen. Diese Darstellungen weisen auf die zu erwartende Verschiebung der Altersstruktur der deutschen Bevölkerung hin, die große Auswirkungen auf den Altersaufbau der deutschen Erwerbspersonen haben wird.

Die Untersuchung zur „Stunde Null“ hat diese Darstellungen eindrucksvoll für Düsseldorf bestätigt. Die negativen Auswirkungen auf Wirtschaft und Infrastruktur in Düsseldorf wären so drastisch, daß allein dadurch die Forderung „Ausländer raus“ ad absurdum geführt werden könnte. Darüber hinaus wären wir Düsseldorfer sicherlich sehr überrascht, wie sehr sich das Fehlen der Ausländer im täglichen Leben bemerkbar machen würde. Denn das Zusammenleben von Ausländern und Deutschen in dieser Stadt ist im Laufe vieler Jahre unmerklich zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Mit dem Eintreten der „Stunde Null“ würde Düsseldorf nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich und kulturell ärmer.